

„MPiA – Multiprofessionelle Palliativversorgung im Alter“

Fallvignetten „Würde“

- 1) Eine etwa 80-jährige Frau pflegt ihren Ehemann, der an Demenz und Parkinson erkrankt ist, zu Hause. Als er nicht mehr schlucken kann und deshalb die Dopaminpräparate nicht einnehmen kann, wird er extrem unruhig, schläft kaum und isst nicht mehr. Er steigt über das Bettgitter, um das Bett zu verlassen, ist aber zu schwach zum Gehen und bewegt sich auf allen vieren durch die Wohnung.

Der Hausarzt stellt daraufhin die Medikation auf subkutane Injektionen um und die Palliativpflegekraft des ambulanten Pflegedienstes besucht die Familie mehrmals täglich und auch nachts. Außerdem schlägt sie vor, für den Ehemann im Wohnzimmer aus Matratzen und dem Sofa eine Ecke einzurichten. Das ist für die Ehefrau zunächst befremdlich, sie meint: „Ein Mensch gehört ins Bett.“. In den nächsten Tagen „krabbelt“ der Mann in der Matratzenecke, sucht die Nähe zu seiner Frau, legt den Kopf in ihren Schoß. Nach fünf Tagen stirbt er im Vierfüßlerstand. Die Ehefrau empfindet diese letzten Tage trotz der hohen Belastung als „wunderschön“.

- 2) Palliativpatientin Frau S. bittet die Pflegekraft bei ihrem Besuch um 8 Uhr morgens um Unterstützung beim Toilettengang, da ihre Familie nach einer anstrengenden Nacht dies nicht leisten kann. Die Pflegekraft schlägt vor, die anschließend geplante Körperpflege zu verschieben, da Frau S. sehr schwach wirkt. Frau S. besteht aber darauf und sagt: „So verschwitzt wie ich bin, kann ich doch niemanden unter die Augen kommen.“

Diskussionsfrage für Murmelgruppe:

Inwiefern wird in diesen Fallbeispielen die Würde der Menschen in ihrer letzten Lebensphase erhalten oder verletzt?